

BUND ÖSTERREICHISCHER  
KUNST- UND WERKERZIEHER  
LANDESGRUPPE WIEN

VOM  
» ZEICHENUNTERRICHT «  
ZUR  
BILDNERISCHEN  
ERZIEHUNG

PROF. MAG. ERNST SKRIČKA



# VOM »ZEICHENUNTERRICHT« ZUR BILDNERISCHEN ERZIEHUNG

Eine Standortbestimmung der Bildnerischen Erziehung als Grundlage für eine Öffentlichkeitsarbeit des Bundes österreichischer Kunst- und Werkerzieher (BÖKWE), Landesgruppe Wien.

Für den BÖKWE verfaßt von Mag. Ernst *Skrička*, Professor an der Pädagogischen Akademie der Erzdiözese Wien.

## 1. Fehleinschätzung des Faches Bildnerische Erziehung (BE)

Besonders durch permanente Fehleinschätzung des Faches seitens der Öffentlichkeit (einschließlich Behörden, Gesetzgebung, politischer Parteien, Regierung), erleidet die Bildnerische Erziehung, im folgenden kurz BE genannt, immer wieder Schaden.

Einige verbreitete Fehlmeinungen über Inhalte und Funktionen der BE seien hier kurz umrissen:

### »BE = ZEICHNEN«

Trivialvorstellung vom Zeichenlehrer, der nur schöne Themen stellt und sonst nichts zu tun hat.

Hierher gehört auch die Ansicht, daß man für den »Zeichenunterricht« Talent brauche, demzufolge Leistungsbeurteilungen in BE grundsätzlich ungerecht bzw. unobjektiv seien.

### »BE - MUSISCHES FACH, MUSISCHE ERZIEHUNG«

Eine Fehlmeinung, die der BE die Funktion zuweist, Phantasie und Schaffensfreude zur Entfaltung zu bringen, aber möglichst ungetrübt von Wissenserwerb und Denkarbeit.

Im Kanon der Lehrfächer wird die BE hier auf ein »Ausgleichsfach« mit therapeutischer Funktion reduziert.

Der Kunsterzieher genießt dabei nicht selten »Narrenfreiheit« unter diesem Aspekt, der aus seinem Fach einen Sonderfall macht.

### »KUNSTERZIEHUNG«, »KUNSTUNTERRICHT«

Die Fehleinschätzung, der Bildungsauftrag der BE beschränke sich auf eine Auseinandersetzung mit Werken der Bildenden Kunst. Demzufolge vollzieht sich die BE im Elfenbeinturm und erscheint daher - utilitaristisch gesehen - als durchaus entbehrlich.

Solche und weitere Fehleinschätzungen lassen das Bild des Faches völlig verzerrt erscheinen. Daher ist es eine dringende Aufgabe des BÖKWE, unter Ausnutzung des Medienapparates Informationsarbeit zu leisten.

## 2. Zur aktuellen Position der BE

Die im folgenden wiedergegebenen Inhalte, Ziele und Funktionen der BE sind grundsätzlich auf den gesamten Bildungsweg (Kindergarten bis Hochschule) anwendbar.

---

2.1 Bezugsfelder der BE sind die optisch und haptisch erfahrbaren Phänomene der Umwelt in allen Bereichen visueller Kommunikation. Zum Beispiel:

- Prozesse und Produkte bildnerischen Agierens (z. B. Schülerarbeiten).
- Kunst (Bildende Kunst, z. T. Darstellende Kunst, Film, Fotografie, Kitsch usw.).
- Optische Massenmedien (Fernsehen, Film, Zeitungen, Illustrierte, Bilderbücher, Comics, Reklamebilder).
- Umweltgestaltung und Design (Landschaftsgestaltung, Städtebau, Architektur, Wohnung, Wohnungseinrichtung, Schmuck/Dekor, Kleidung/Mode, Warenästhetik, Verkehr/Verkehrszeichen, Schrift).
- Gesellschaftliche Symbolik (konventionalisierte optische Zeichen: u. a. Gestik, Mimik, Maske, Rituale und Rollen in Familie, Schule, Freizeit, Urlaub, Sport, Beruf, Fest/Feier usw.).

2.2 Die aus diesen Bezugsfeldern resultierenden Inhalte der BE werden durch zwei verschiedene, in der BE aber zur Korrespondenz gebrachte Weisen des Begreifens erschlossen:

- *Durch das bildnerische Agieren (Gestalten) wird imaginatives Begreifen* ermöglicht. Dazu vermittelt die BE Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Arbeitsbereichen: Farbe, Zeichnen/Druckgrafik, Körper/Raum, Spiel/Aktionen.
- *Durch reflektierende Auseinandersetzung und Verbalisierung wird analytisches Begreifen* ermöglicht, Ursachen und Wirkungen in der eigenen bildnerischen Arbeit wie in den unter 2.1 angeführten Bereichen werden durchschaubar gemacht.

Gerade in der *gleichberechtigten* Anwendung dieser *beiden* menschlichen Erkenntnisweisen (imaginatives Denken – rationales Denken) liegt ein besonderes Verdienst der BE und u. a. ihre Chance, zu Innovationen beizutragen.

2.3 Der Pragmatische Bezug der BE, d. h. ihre Funktion, dienstbar für die Lebensgestaltung zu sein, ergibt sich bereits aus den unter 2.1 genannten Inhalten. Darüber hinaus ist es ihre Aufgabe, den Menschen mit folgenden Fähigkeiten auszustatten:

- *Sensibilität* – gesteigerte Sensibilität bewirkt erhöhte Wahrnehmungsfähigkeit und Erlebnisbereicherung und ist u. a. Grundlage für Kreativität.
- *Kreativität* – Kreativität bewirkt Innovationen, deren wir dringend bedürfen (z. B. im Bereich der Wirtschaft: der Bedarf an »intelligenten Produkten«).
- *Kommunikationsfähigkeit* (gleichermaßen in Produktion wie in Konsumation optisch kodierter Nachrichten) – erhöhte Kommunikationsfähigkeit bewirkt u. a. bessere Verarbeitung der heute gegebenen Informationsflut, aber auch gesteigertes Mitteilungsvermögen, und wirkt somit auch gegen die Isolation des Menschen.
- *Kritikfähigkeit* – Kritikfähigkeit (Urteilsvermögen, auch »Geschmack«) im visuellen Bereich reduziert nicht nur die Manipulierbarkeit des Menschen in bezug auf die optischen Massenmedien, sondern liefert auch Entscheidungshilfen in vielen Bereichen der Lebensgestaltung (z. B. Wohnen/Einrichtung, Kleidung/Mode, Urlaub/Freizeitgestaltung).

- *Identitätsfindung des Menschen* – die BE liefert dem Menschen ein Instrumentarium, welches ihm ermöglicht, *sich* zu artikulieren, und in der Folge seine eigenen Vorstellungen, Bedürfnisse und Probleme zu durchschauen.
- *Sozialbildung des Menschen* – darin sehen wir unsere Verpflichtung, Menschen heranzubilden, die »bewußter« leben. Die ihre Freuden und ihre Probleme artikulieren können, aber auch wach sind für die Probleme anderer, der Umwelt.

### 3. Bezug der BE zum Berufsleben

Die Leistungen der BE für das menschliche Leben schlechthin inkludieren selbstverständlich deren aktuellen Bezug zu Berufsausbildung/Berufsleben, insbesondere in den Bereichen, wo optisch und/oder haptisch determinierte Arbeitsformen bzw. Produkte gegeben sind. Aus der Vielzahl solcher Berufe seien nur einige beispielhaft angeführt:

Schneider, Tischler, Maurer, Maler, Baumeister, Kosmetiker, Friseur, Gärtner, Goldschmied, Gebrauchsgrafiker, Pädagoge, Design (Textil-, Möbel-, Auto-, ...), Fotograf, Kameramann, Schauspieler, Bildhauer, Architekt, Bürgermeister (Baubehörde!), Beamte und Abgeordnete der Gemeinden, der Länder, des Bundes ...

### 4. Mißverhältnis von Bedeutung der BE und ihrer ihr zugewiesenen Rolle in der Bildungspolitik

Aus allen oben angeführten, von der BE zu leistenden Aufgaben ergibt sich eine umfassende Bedeutung des Faches für das Individuum wie für die Gesellschaft.

Diese Bedeutung wird aber weitgehend ignoriert.

Gerade die BE und ihre Vertreter werden seitens der Schulbehörde immer wieder benachteiligt und wie lästige Anhängsel der Bildungspolitik behandelt.

Der BÖKWE weist insbesondere auf folgende *konkrete Mißstände* hin:

- Noch immer gibt es in keinem Schulbereich Lehr- und Arbeitsbücher für BE!
- Verminderung der Stundenzahl für BE in den meisten Schulversuchen der AHS-Oberstufe.
- Die rechtliche Unwirksamkeit des »Nicht genügend« in BE an den Pflichtschulen.
- Wiederholte Versuche, die Noten in BE und WE an den AHS – trotz überprüfbarer Lerninhalte – abzuschaffen.
- Die wiederholte Verwendung eines falschen Begabungsbegriffes sogar in Erlässen, wobei Interesslosigkeit als »mangelnde Begabung« in Schutz genommen wird.
- Die ungerechtfertigt hohe Lehrverpflichtung für BE.

Im Interesse der Inhalt und Ziele der BE können wir diese Mißstände nicht hinnehmen. Durch vermehrte Informationsarbeit, unter Einbeziehung aller Massenmedien, müssen wir dem Fach Bildnerische Erziehung die Stellung verschaffen, die ihm durch seine lebenswichtigen Funktionen zukommt.

---